



AUF ERFOLGSKURS

VORSPRUNG DURCH EFFIZIENZ UND DIGITALE EXZELLENZ

Moderne Individualsoftware & KI als Motor für Wettbewerbsfähigkeit,
Resilienz & digitale Exzellenz



powered by



INHALT

Wettbewerbsvorteil statt Bremse: Gewachsene, heterogene Systemwelten	3
Warum Individualsoftware, wenn es massenhaft Standard gibt?	4
1. Von Silos zu übergreifender Wertschöpfung: Prozesse, Daten & Dokumente smart verbinden	5
2. Die Leitfrage: Was ist Standard und wo entsteht Differenzierung	6
3. Differenzierung: Die Magie individueller Kundenerlebnisse	7
4. Flexibilität: Anpassungsfähigkeit an individuelle Rahmenbedingungen	8
5. Künstliche Intelligenz: Prozessbeschleuniger, Marktinsider, Automatisierer & Wächter	9
6. Governance, Compliance & Security: Einhaltung von Regeln ohne Blockade von Innovationen	10
7. Schnelle Time-to-Market: Kurze Umsetzung dank Plattformen, Cloud-native, APIs & KI	11
8. Demokratisierung passgenauer Lösungen: Low Code / No Code als Turbo für Fachbereiche	11
ROI von Individualsoftware: Schneller als erwartet	12
Wege der Individualentwicklung: Low Code / No Code, Moderne Softwareentwicklung & das Kombi-Modell	13
Low Code / No Code: Wenn Fachbereiche Tempo machen	14
Praxisbeispiel 1 - Logistikprozesse: Transparenz, bessere Steuerung, messbare Effizienz	15
Praxisbeispiel 2 - Inventur: Von Papier zu digitalem Prozess ohne Nacharbeit	16
Praxisbeispiel 3 - Digitale Personalakte: Bessere Übersicht, weniger Suchaufwand, auditfähige Nachweise	17
Praxisbeispiel 4 - Investitionsanträge: Schnellere Entscheidungen, klare Transparenz, bessere Budgetierung	18
Moderne Individualentwicklung: Der Maßanzug für komplexe, übergreifende Prozesse	19
Praxisbeispiel 5 - Produktion & IoT: Predictive Maintenance als Resilienz- und Umsatzhebel	20
Praxisbeispiel 6 - Interne Weiterbildung & Schulungszentren: Prozesse, Nachweise & Dokumente endlich zusammenführen	21
Praxisbeispiel 7 - Logistik: Transportarten, Restriktionen & Optimierungen durchgängiger steuern	21
Praxisbeispiel 8 - Serviceprozesse & Handwerk: Vom Papierbericht zur schnellen Abrechnung	22
Praxisbeispiel 9 - Kunden-/Markt-Informationssystem: Wenn CRM nicht reicht oder Datenquellen zu fragmentiert sind	23
Das Kombi-Modell: Geschwindigkeit und Skalierung intelligent verbinden	24
Fazit: Individualsoftware wird durch KI zum Gamechanger	25

WETTBEWERBSVORTEIL STATT BREMSE: GEWACHSENE, HETEROGENE SYSTEMWELTEN

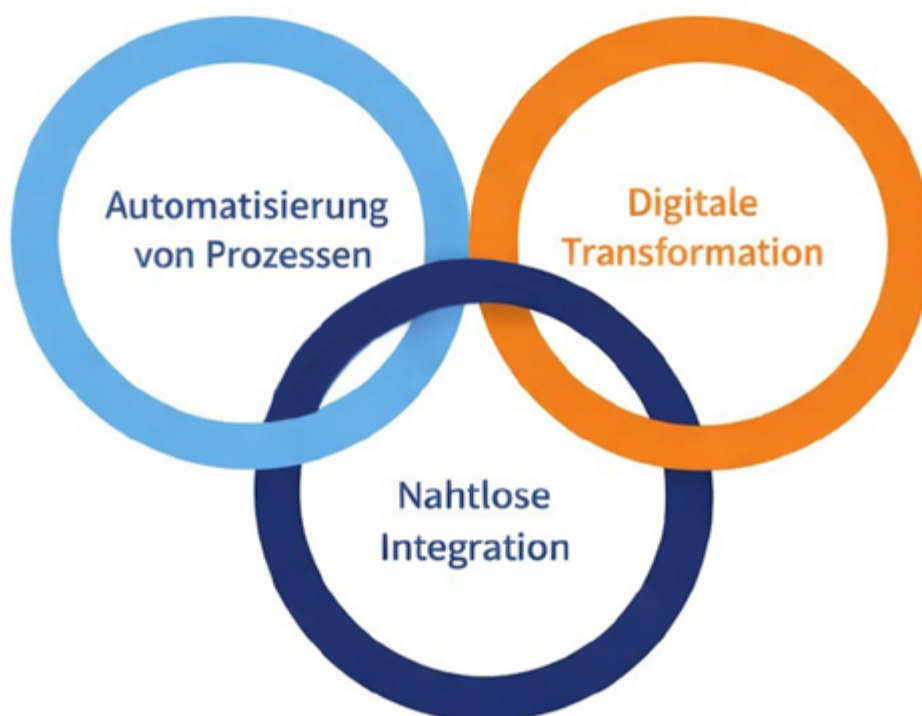
Unternehmen mit einer langjährigen Firmengeschichte haben eins gemeinsam: **Eine über Jahre hinweg gewachsene IT-Landschaft mit so mancher Insellösung und überschaubaren Systemintegrationen.** Standardsoftware wie ERP und CRM wickeln die wichtigen Kernprozesse ab, während Spezialtools und Individualentwicklungen genau dort einspringen, wo Standardlösungen an Grenzen stoßen. **Diese Vielfalt spiegelt das gelebte Wissen eines Unternehmens wider** und ist oft der Grund, warum Unternehmen heute erfolgreich sind.

Für übergreifende Digitalisierungsinitiativen und vor allem für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz waren gewachsene IT-Landschaften bis zuletzt allerdings nicht gerade die optimale Voraussetzung. Vielmehr sind sie zur Herausforderung geworden, wenn Daten, Dokumente und Prozesse nicht nahtlos zusammenspielen. Die entstandenen Medienbrüche vereiteln so manche Automatisierungs- und Optimierungsbestrebungen.

Genau hier liegt eine große Chance: **Standardsoftware und Individualentwicklung sind kein „Entweder-oder“, sondern ein perfektes Team!** Und zwar genau dann, wenn sie strategisch kombiniert werden: Standardsoftware bietet Stabilität, Skalierbarkeit und Best Practices, während **Individualentwicklung für Differenzierung, Schnelligkeit und passgenaue Prozessunterstützung genau dort sorgt, wo Wertschöpfung entsteht.**

Bis dato war die strategische Integration der Systeme eine Herkulesaufgabe. Die mehr als gute Nachricht ist: Dank des rasanten Fortschritts in den sogenannten Plattform-Technologien **können auch Unternehmen mit gewachsenen Systemlandschaften richtig Fahrt in Sachen KI-gestützter, datengetriebener, moderner Arbeitsweisen aufnehmen.**

Mit diesem Whitepaper wollen wir Ihnen zeigen, **wie Unternehmen mit heterogenen Systemlandschaften Digitalisierung wertschöpfend und pragmatisch umsetzen.** Ohne „Rip & Replace“, sondern mit einer **unternehmensweit einheitlichen Datenbasis und konsequenter Automatisierung systemübergreifender Prozesse und Datenflüssen.**





WARUM INDIVIDUALSOFTWARE, WENN ES MASSENHAFT STANDARD GIBT?

Auf den ersten Blick scheint die Entscheidung klar: Warum individuell Software entwickeln, wenn Standardsoftware für nahezu jeden Prozess ein Modul bietet?

In der Realität von Unternehmen zeigt sich jedoch schnell: **Standardsoftware ist hervorragend für Standardprozesse, aber nicht automatisch für wertschöpfende Differenzierung oder kundenspezifische Geschäftsmodelle, die den Markt entscheiden.**

Genau hier kommt Individualsoftware als gezielte Ergänzung ins Spiel, die Standardsoftware stärker macht. In den folgenden 8 Punkten veranschaulichen wir für Sie, wie das in die Praxis umgesetzt werden kann:

1. **Von Silos zu übergreifender Wertschöpfung:** Prozesse, Dokumente und Daten smart verbinden
2. **Die Leitfrage:** Was ist Standard und wo entsteht Differenzierung
3. **Differenzierung:** Die Magie individueller Kundenerlebnisse
4. **Flexibilität:** Anpassungsfähigkeit an individuelle Rahmenbedingungen
5. **Künstliche Intelligenz:** Prozessbeschleuniger, Marktinsider, Automatisierer & Wächter
6. **Governance, Compliance & Security:** Einhaltung von Regeln ohne Blockade von Innovationen
7. **Schnelle Time-to-Market:** Kurze Umsetzungsphasen dank Plattformen, Cloud-Native, APIs & KI
8. **Demokratisierung passgenauer Lösungen:** Low-Code / No-Code als Turbo für Fachbereiche





1. VON SILOS ZU ÜBERGREIFENDEN WERTSCHÖPFUNG: PROZESSE, DATEN UND DOKUMENTE SMART VERBINDEN

In vielen Organisationen entstehen über die Zeit Prozess-, Dokumenten- und Datensilos. Viele Abteilungen haben ihre eigene Dokumentenablage und natürlich vielfältige Auswertungen in Excel oder in BI-Insel-lösungen. Dazu kommen Prozesse, die zwar theoretisch, aber nicht praktisch abteilungsübergreifend in ERP- und CRM-Systemen integriert ablaufen. Nicht zuletzt wird jede Menge Wissen in E-Mail-Postfächern gelagert.

Das Resultat sind Medienbrüche, manuelle Übergaben, fehlende Transparenz und eine Automatisierung, die nur allzu oft an Abteilungs- und Systemgrenzen endet. **Individualsoftware kann hier der „Klebstoff“ sein, der übergreifende Automatisierung ermöglicht:** Sie verbindet Daten, Dokumente und Prozesse entlang des tatsächlichen Wertstromes, und zwar unabhängig davon, in welchen Systemen die Informationen liegen.

Der große Hebel entsteht, wenn diese Integration nicht nur Schnittstellen herstellt, sondern eine „Single Source of Truth“, also eine **unternehmensweit konsistente und einheitliche Datenbasis** schafft.

Das perfekte Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit von Vertrieb und Marketing. Häufig sind die Daten über Kunden, Interessenten und Markt in mindestens 2, wenn nicht 3 verschiedenen Systemen gelagert. Der Vertrieb arbeitet im CRM, das aber höchstens bedingt die Daten vom ERP wie Auftragshistorie, Ersatzteile oder Servicefälle beinhaltet. Die Auftragsabwicklung sorgt über das ERP für reibungslose Prozesse, weiß aber oft nicht, über welche Themen der Vertrieb mit KundInnen spricht. Und die Marketingabteilung hat ihre ganz eigene Dateninsel, die wenig Informationen über das Bestandsgeschehen beinhaltet.

Mit einer unternehmensweit einheitlichen Datenbasis kann ein **verlässliches, harmonisiertes Abbild für zentrale Perspektiven mit 360-Grad-Blick geschaffen werden**. So entstehen Erkenntnisse darüber, wo beispielsweise Zeit verloren geht, wo Fehler entstehen und wo Engpässe entstehen. Das wiederum ergibt **belastbare Grundlagen für kontinuierliche Prozessverbesserung, statt Bauchgefühl oder isolierte Optimierung einzelner Systeme**.

Der 360-Grad-Blick als Hebel auf:

- **Marktsicht**
Rundumblick auf KundInnen und deren gesamte Historie. Was fragt der Markt gerade nach, was bieten wir an, wo schaffen wir eine Differenzierung?
- **Interne Prozesslücken / Brüche**
Wo stocken Freigabeprozesse, wie viele Ausnahmen braucht es wirklich, wie oft verlangsamen Rückfragen den Prozess, wo entsteht häufig Nacharbeit
- **Services & Leistungserbringung**
Qualitäts- und Lieferkennzahlen, Service Level Agreements





2. DIE LEITFRAGE: WAS IST STANDARD UND WO ENTSTEHT DIFFERENZIERUNG

Standardsoftware ist unschlagbar, wenn es um bewährte Best Practices und skalierbare Standardprozesse geht: Für Warenwirtschaft, Buchhaltung, grundlegendes Customer Relationship Management, HR-Kernfunktionen ist Standardsoftware oft die beste Wahl.

Doch sobald Standardsoftware zu viele Kompromisse verlangt, zahlt das Unternehmen einen Preis und das nicht nur in Form von unkomfortablen Workarounds, sondern häufig auch durch den Verlust von Wettbewerbsvorteilen.

Typische Warnsignale sind dabei:

- **Prozesse werden an das Tool angepasst,** obwohl sie strategische Differenzierungen darstellen
- **Abweichungen werden über manuelle Schritte kompensiert** (Excel, E-Mail, „Schattenprozesse“)
- Die Anpassungen bzw. das Customizing wird **so komplex, dass Updates und der Betrieb schwerfällig werden**
- Die Standardsoftware **passt nicht zu speziellen Markt- oder Compliance-Anforderungen**

Die Leitfrage lautet daher nicht „Standard oder individuell?“, sondern:

Was ist wirklich Standard, und wo liegt unsere Wertschöpfung, die uns im Markt unterscheidet?

Dort, wo Differenzierung entsteht wie z. B. bei Servicequalität, Lieferperformance, Angebotserstellung, After-Sales oder individuellen Konfigurationslogiken, **lohnt sich Individualsoftware als Ergänzung oder sogar als eigenständige Komponente.**



3. DIFFERENZIERUNG: DIE MAGIE INDIVIDUELLER KUNDENERLEBNISSE

Fakt ist: **Wettbewerbsvorteile entstehen** häufig **an der Schnittstelle zum Markt**. Dabei geht es nicht nur darum, sich auf seinen Zielmärkten zu etablieren, sondern den Vorsprung nachhaltig zu sichern und auszubauen.

Dabei ist das **Kundenerlebnis** oder auch Customer Journey genannt, entscheidend. Dazu gehört natürlich das passende Angebot, ebenso wichtig sind **Geschwindigkeit, Verlässlichkeit, Personalisierung und die Serviceprozesse**.

Standardsoftware bildet Kundenerfahrungen oft generisch ab. Das kann im ersten Schritt gut sein, bei näherer Betrachtung sind die Möglichkeiten selten perfekt für die spezifischen Zielmärkte oder ZielkundInnen.

Mit Individualsoftware lassen sich zielmarktspezifische Customer Journeys umsetzen, z. B.:

- **Self Service-Portale mit exakt den Informationen und Prozessen, die KundInnen brauchen** wie z. B. eine Historie der gekauften Produkte, zugehörige Bedienungsanleitungen, zusätzliche passende Erweiterungsprodukte, spezielle Angebote nur für KundInnen etc.
- **Branchenspezifische Angebots- und Konfigurationslogiken** wie beispielsweise Produktkonfiguratoren, die heute längst nicht mehr nur beim Autokauf vorkommen.
- **Proaktive Service-Workflows, die KundInnen mit entsprechenden Informationen über den Status versorgen**. Ein typisches Beispiel sind Bestell- und Versandstatus-Nachrichten, Informationen zum Techniker-Einsatz etc.
- **Digitale Onboarding-Strecken mit automatisierten Prüfungen und Dokumentenflüssen** wie beispielsweise bei Reisebuchungen.

Das Ergebnis dieser individuellen Kundenerfahrungen sind ganz klar eine **höhere Konvertierung in Aufträge, erheblich weniger Reibungsverluste und nicht zuletzt eine stärkere Kundenbindung**. Diese Vorteile sind nur schwer standardisierbar, weil sie tief in die unternehmensindividuelle Prozesslogik und die dahinterliegenden Daten verankert sind.





4. FLEXIBILITÄT: ANPASSUNGSFÄHIGKEIT AN INDIVIDUELLE RAHMENBEDINGUNGEN

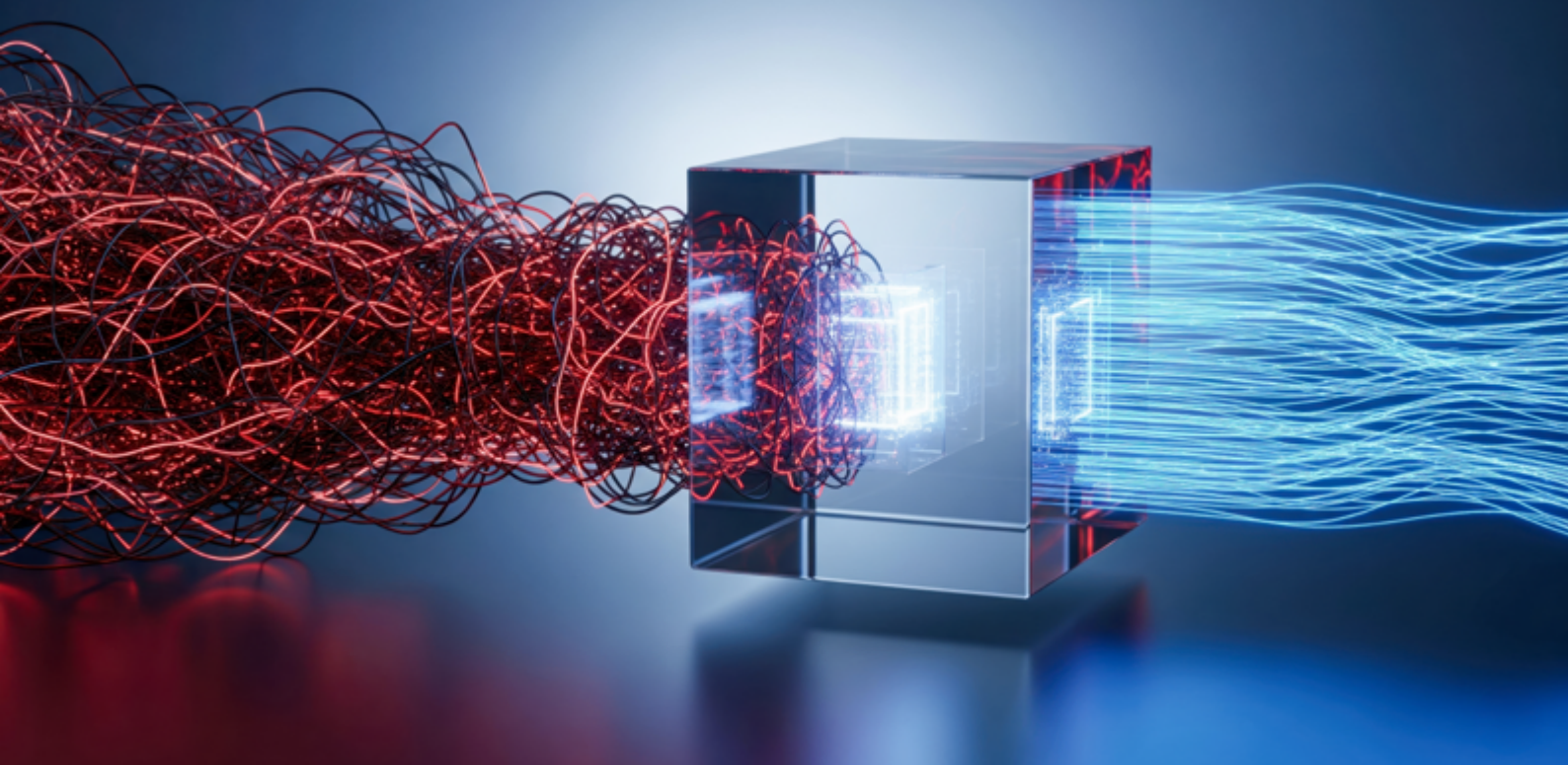
Fakt ist: Standardsoftware bringt definierte Anforderungen und eine vorgegebene Logik mit. Das ist in vielen Fällen sinnvoll, aber in heterogenen Landschaften oft der Knackpunkt.

Hingegen kann sich Individualsoftware heute aufgrund der hochmodernen Technologien gezielt an die technischen Rahmenbedingungen anpassen.

Die sogenannte Cloud-native Softwareentwicklung ermöglicht, dass Lösungen besonders flexibel und schnell entwickelt und nach Bedarf einfach angepasst werden können. Dabei wird die Gesamtlösung modular in kleinen Teilen entwickelt, die bei Bedarf einfach ausgetauscht oder ergänzt werden können.

Zudem erlauben die Integrationsschnittstellen (APIs) eine standardisierte Verbindung unterschiedlicher Systeme, so dass Individualsoftware sehr einfach als Verbindung oder Ergänzung von bestehenden Systemen eingesetzt werden kann. Ändert sich ein System, weil z. B. das ERP-System gewechselt wird, kann die individuelle App einfach wieder „angedockt“ werden.

Gerade wenn Altsysteme, Spezialsoftware und beispielsweise Cloud-Services von GeschäftspartnerInnen miteinander kommunizieren, ist Flexibilität entscheidend: Individualsoftware kann Integrationslogik so kapseln, dass Kernsysteme stabil bleiben, während Innovation schneller und risikoärmer umgesetzt wird.



5. KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: PROZESSBESCHLEUNIGER, MARKTINSIDER, AUTOMATISIERER & WÄCHTER

Aktuell wird Künstliche Intelligenz oft auf Chatbots reduziert. **In der Praxis liegt der größere Mehrwert in prozessorientierten KI-Funktionen, die direkt in Workflows wirken und damit messbar Zeit sparen und Qualität erhöhen.** Individualsoftware ermöglicht, KI gezielt dort einzubauen, wo der Nutzen maximal ist:

KI als Prozessbeschleuniger:

KI übernimmt die automatische Klassifikation, Extraktion und Zusammenfassung von Dokumenten beispielsweise bei Rechnungen, Verträgen Lieferscheinen.

KI als Automatisierer:

KI stellt Vorschläge, Daten-Vorbefüllungen und Entscheidungsunterstützung beispielsweise in Freigabeprozessen, bei der Disposition oder in Reklamations- oder Serviceprozessen zur Verfügung.

KI als Marktinsider:

KI entlastet durch die Analyse von Kundenfeedback, Support-Tickets, Ausschreibungen, Preis-/Wettbewerbsinformationen und das unter Einhaltung von Governance- und Compliance-Regelungen.

KI als Hüter von Qualität & Compliance:

KI übernimmt die wichtigen Checks auf Vollständigkeit, Plausibilität, Richtlinienkonformität und sorgt so für mehr Qualität unter Einhaltung der Vorgaben.

Der zentrale Punkt dabei ist: **KI entfaltet Mehrwerte erst dann zuverlässig, wenn sie in Prozesse eingebettet wird.** Hier kommen die neuen Plattformen wie die **Microsoft Foundry und Fabric** ins Spiel: **Sie stellen die unternehmensweit einheitliche Datenbasis zur Verfügung, grenzen klar Verantwortlichkeiten ab, sorgen für Nachvollziehbarkeit und sichern das Fundament.**





6. GOVERNANCE, COMPLIANCE & SECURITY:

EINHALTUNG VON REGELN OHNE BLOCKADE VON INNOVATIONEN

Ob KRITIS Unternehmen oder Hidden Champion, jede Art von Digitalisierung muss zwei Prinzipien erfüllen: Zum einen muss **IT- und Cybersicherheit von Beginn an in jedes System eingebaut werden** (Security-by-Design).

Zum anderen muss **jeder Prozess, jedes System und jeder Service rechts- und regelkonform arbeiten** (Governance-by-Default).

Standardsoftware bringt oft viele Sicherheitsfeatures mit, aber in heterogenen Landschaften entstehen **Risiken vor allem zwischen den Systemen: Schnittstellen, Berechtigungen, Datenkopien, Schatten-IT.**

Individualsoftware kann Governance gezielt stärken, indem sie:

- **Zugriffs- und Rollenmodelle konsistent durchsetzt,**
- **Datenflüsse kontrolliert,**
- **Compliance-Anforderungen integriert und**
- **Sicherheitsarchitekturen standardisiert**

So wird **Individualsoftware** nicht zum Risiko, sondern zum **Wegbereiter, der Innovationen innerhalb klarer Leitplanken ermöglicht.**





7. SCHNELLE TIME-TO-MARKET: KURZE UMSETZUNGSPHASEN DANK PLATTFORMEN, CLOUD-NATIVE, APIS & KI

Der klassische Einwand gegen Individualentwicklung lautet: „Das dauert ewig.“ Das war früher oft richtig, gilt aber längst nicht mehr, denn moderne Entwicklungsmethoden und Plattformen verkürzen die Software-Entwicklungs-Zyklen drastisch.

Die Cloud-native Technologien erlauben eine wesentlich **schnellere Bereitstellung und Skalierung von Individualsoftware**, da die Software heute betriebsfähig entwickelt wird.

Dazu kommt, dass durch die agilen Methoden heute in iterativen Schritten entwickelt wird, was zu **schnelleren Erfolgen und weitaus weniger Risiko** führt. Gerade bei der Verbindung von Systemen können die sogenannten APIs den Aufwand drastisch reduzieren. Nicht zuletzt unterstützt Künstliche Intelligenz die Entwicklungsteams und entlastet die Endanwender durch beispielsweise Softwaretests, Dokumentation und Schulungsunterlagen.

Wichtig ist dabei die richtige Architekturentscheidung: **Nicht „alles neu“, sondern gezielt dort entwickeln, wo es Wirkung hat und Standard konsequent nutzen, wo er passt.** So entstehen neue digitale Services und Geschäftsmodelle mit einer Time-to-Market, die früher kaum erreichbar war.

8. DEMOKRATISIERUNG PASSGENAUER LÖSUNGEN: LOW CODE / NO CODE ALS TURBO FÜR FACHBEREICHE

Ein weiterer Gamechanger für Unternehmen ist die **Demokratisierung der Softwareentwicklung**. Durch die Low Code / No Code Möglichkeiten können IT-affine Mitarbeitende in den Fachbereichen inzwischen selbst kleine Apps, Workflows, Dashboards und sogar KI-Agenten entwerfen – ganz ohne Softwareentwicklungskenntnisse. **Damit werden Fachbereiche von Anfordernden zu Mitgestaltenden.**

Das macht auch unbedingt Sinn, denn **die Fachbereiche kennen ihre Prozesse und ihre Anforderungen am allerbesten.** Wichtig ist, dass **die IT ihre Rolle im Unternehmen verändert:** Sie hilft den Fachbereichen, das entsprechende Wissen aufzubauen und steht den Mitarbeitenden als Coach zur Seite.

Mit der technischen Plattform und einem Rollen- und Berechtigungskonzept **sichert die IT ab, dass kein Wildwuchs entsteht und Compliance-Richtlinien eingehalten werden.** Nicht zuletzt ist **die IT der Garant dafür, dass die Integration sicher und sauber in die vorhandenen Systeme erfolgt.**

Unsere Erfahrung zeigt, dass genau diese Form der **Zusammenarbeit ungemein produktiv** sein kann. Das Ergebnis ist **Geschwindigkeit bei der Umsetzung von Geschäftsanforderungen ohne Kontrollverlust.**

Das Erfolgsgeheimnis von wettbewerbsfähigen Traditions-Unternehmen:

Nicht „Standard oder individuell“, sondern „Standard dort, wo er stark ist und individuell dort, wo Wertschöpfung und Wettbewerbsvorteile entstehen“.



ROI VON INDIVIDUALSOFTWARE: SCHNELLER ALS ERWARTET

Keine Frage: Eine belastbare ROI-Berechnung ist aufwendig und komplex. Die Formel **ROI = Nutzen – Kosten / Kosten** klingt zunächst einfach, doch die Schwierigkeit liegt in der Definition und Berechnung des Nutzens.

Die Frage ist: **Was erwarten Sie an Veränderung, wenn Sie einen spezifischen Prozess neu denken und digitalisieren?** Die Veränderung muss nämlich quantifizierbar und in einer Zahl ausdrückbar sein.

Nehmen wir beispielsweise den Bereich Aftersales Service. In diesem Bereich werden Daten aus mehreren Systemen benötigt (ERP, CRM, ggf. ein Ticketsystem), die optimalerweise einen 360-Grad-Blick über den Kunden und seine eingesetzten Produkte liefert. **Hat der Kunde ein Problem, ist Interaktion, Geschwindigkeit, Qualität und Fachkompetenz gefragt, denn: Die Kundenzufriedenheit wird auf die Belastungsprobe gestellt.** Wer hier mit gutem Fachpersonal, schneller und zuverlässiger Abwicklung und einer ausgeklügelten Interaktion mit dem Kunden punktet, gewinnt nicht nur an Kundenzufriedenheit, sondern erzielt den Treue-Bonus inkl. Referenzstimme des Kunden.

Es gibt zwar diverse Softwarelösungen für den Aftersales-Service, die den Prozess im Aftersales standardisieren, doch genau da liegt der Knackpunkt: Hier geht es weniger um Standards, sondern vor allem um Differenzierung von Ihren Mitbewerbern. Dazu kann als Basis eine Standardsoftware nützlich sein, die **Perfektionierung durch übergreifende Prozesse inkl. Daten, Dokumente, Know-how und Ressourcen kann nur individuell erfolgen.**

In genau diesen Bereichen ist der ROI von individuellen Lösungen der von Standardsoftware weit überlegen: **Smarte, schnelle Prozesse entlasten die FachexpertenInnen, die mehr Zeit für komplexere Lösungen haben und dazu noch perfekt vorbereitet sind.** Abgesehen davon können Sie mit einem professionellen Aftersales Service **zusätzlich Einnahmepotenziale** wie langjährige Wartungsverträge und den Ersatzteilverkauf ankurbeln.

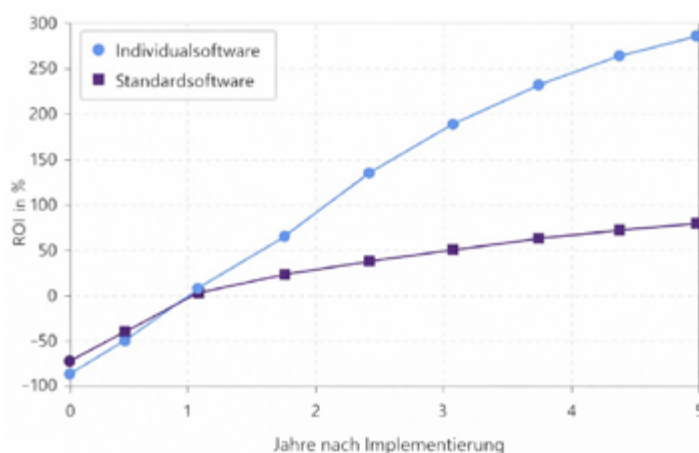


Abbildung 2: ROI-Entwicklung im 5-Jahres-Vergleich





WEGE DER INDIVIDUALENTWICKLUNG: LOW CODE / NO CODE, MODERNE INDIVIDUAL- ENTWICKLUNG UND DAS KOMBI-MODELL

Unternehmen stehen heute unter einem doppelten Druck: **Einerseits müssen Effizienz, Geschwindigkeit und Resilienz steigen, andererseits sind Kapazitäten knapp.** Das gilt sowohl für die IT als auch für die Fachbereiche.

Gleichzeitig sind viele Prozesslandschaften historisch gewachsen: Mehrere Systeme laufen nebeneinander, oder sind nur teilweise integriert, dazu jede Menge Excel-Listen als Schatten-IT. Viele Prozesse laufen über manuelle Freigaben und Daten werden über Medienbrüche sozusagen „zu Fuß“ von Datensilo zu Datensilo getragen.

Digitalisierungsvorhaben mangelt es nur allzu oft nicht an fehlenden Ideen, sondern an der Antwort auf die Frage: **Wie schaffen wir schnell, sicher und skalierbar einen messbaren Business-Mehrwert?**

Genau hier setzt Individualentwicklung in unterschiedlichen Formen an. **Entscheidend ist dabei nicht die Technologie, sondern die Wirkung.** Dazu braucht es klare, messbare Ziele wie kürzere Durchlaufzeiten, höhere Prozessqualität, geringere Kosten, bessere Steuerbarkeit und mehr Anpassungsfähigkeit an Markt- oder Regulatorikanforderungen.

In der Praxis haben sich zwei Ansätze etabliert, die zunehmend zu einem dritten, dem Kombi-Modell, zusammenwachsen:

1. **Low Code / No Code:** Fachbereiche werden aktive Treiber der Digitalisierung, in dem sie selbst beispielsweise Workflows, kleinere Apps, Datenmodelle, Dashboards und KI-Agenten entwerfen und umsetzen.
2. **Moderne Individualentwicklung:** Komplexe übergreifende Prozesse werden mit moderner Softwareentwicklung digitalisiert und/oder mit Künstlicher Intelligenz verbessert.
3. **Das Kombi-Modell:** Mit Low Code / No Code werden die Fachbereiche zu kompetenten Konzeptions- und Umsetzungspartnern der IT

Im Folgenden ordnen wir für Sie diese Formen praxisnah ein und geben Ihnen jeweils typische Einsatzszenarien und deren Business-Mehrwerte.





LOW CODE / NO CODE: WENN FACHBEREICHE TEMPO MACHEN

Low Code / No Code verfolgt einen klaren Grundgedanken: **Digitale Lösungen entstehen dort, wo die Prozesskompetenz sitzt, nämlich im Fachbereich. Mitarbeitende werden zu „Citizen Developern“** bzw. Power Usern, die gemeinsam mit IT und Governance Teams einfache bis mittelkomplexe Anwendungen umsetzen: Workflows, Freigabeprozesse, Formulare, kleine Apps oder Dashboards sowie inzwischen KI-Agents.

Der geschäftliche Nutzen ist dabei unmittelbar spürbar. **Erstens verbessert sich die sogenannte Time-to-Value:** Statt monatelanger Vorlaufzeiten können Teams ihre Anforderungen direkt umsetzen, in kurzen Zyklen optimieren und sofort Wirkung sehen.

Ein erprobtes Modell sind sogenannte „Empowered Teams“: Digital-affine Mitarbeitende aus Fachbereichen und die ExpertInnen aus der IT arbeiten im Team zusammen. So kann nicht nur ein konstanter Know-how-Austausch aufgebaut werden, sondern auch die Anforderungen der IT gewährleistet werden.

Zweitens steigt die Produktivität, weil Abstimmungen, manuelle Schritte und Reibungsverluste zwischen IT und Fachbereich reduziert werden.

Drittens wächst die Prozessverantwortung in den Fachbereichen: Wer Prozesse gestaltet, versteht Daten und Zusammenhänge besser und erkennt Optimierungspotenziale früher.

Und viertens stärkt Low Code / No Code die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, weil Transparenz entsteht: Was passiert wo? Warum? Mit welchen Auswirkungen?

Damit Low Code / No Code nicht in „unkontrolliertes Basteln“ umschlägt, ist ein Punkt entscheidend: Governance. Fachbereiche sollen Geschwindigkeit bekommen, **jedoch müssen Governance-Richtlinien klar eingehalten werden.** Dafür braucht es **klare Leitplanken:** Wer darf auf welche Daten zugreifen? Welche Daten dürfen wie verarbeitet werden? Welche Apps sind geschäftskritisch und müssen professionell betrieben werden? Und wie werden Qualität, Sicherheit und Nachvollziehbarkeit sichergestellt?

Mit den Microsoft Plattformen werden diese Regeln durch breite Governance-Schichten geregelt und gelten produktübergreifend. Somit können Ihre Mitarbeitenden beispielsweise mit ersten kleinen Workflows starten, die sukzessive mit KI-Agents ergänzt werden. Ein weiterer Schritt kann die Entwicklung weg von Excel-Profi hin zum Datenanalysten sein, der Daten aus unterschiedlichen Datenquellen





PRAXISBEISPIEL 1 - LOGISTIKPROZESSE: TRANSPARENZ, BESSERE STEUERUNG, MESSBARE EFFIZIENZ

In der Logistik treffen häufig viele Systeme und Prozessschritte aufeinander: Der Gesamtbereich ist in Teilbereiche wie Wareneingang, Versand, operative Logistik und Logistikplanung unterteilt. Oft ist das ERP das führende System, das mit Lagersystemen, externen Dienstleistern und möglicherweise sogar noch einem Produktionssystem kommunizieren muss. Das führt in der Praxis oft dazu, dass jede Abteilung für sich optimiert, aber der Gesamtprozess weit hinter seinen Potenzialen bleibt.

Mit einer **konsolidierten Sicht auf Daten und Abläufe** lassen sich von den ExpertInnen in der Logistik **Zusammenhänge erkennen und gezielt verbessern**. Ein gutes Beispiel sind Beistellungen von Kunden, die bestandsmäßig nicht in den eigenen Systemen geführt werden sollen. Weitere gute Beispiele sind die Anbindung externer Dienstleister, die Optimierung von Wegen zwischen Wareneingang, Lager und Montage oder etwa der Ursachenanalyse von Störfaktoren in Warenein- und -ausgang.

Bei den genannten Beispielen können **IT-affine Mitarbeitende mit der PowerPlatform von Microsoft ohne tieferes Know-how innerhalb kurzer Zeit von Excel auf eine erste zentrale Logistik-Datenbasis umsteigen** und erste Anforderungen beispielsweise in **Dashboards oder kleinen Apps** umsetzen.

Der Business-Mehrwert ist beeindruckend: Mit der übergreifenden Sicht auf Daten können **Analysen und Auswertungen nicht nur ad hoc, sondern weitaus fachbereichsspezifischer erfolgen**. Die darauffolgenden Maßnahmen können ebenfalls gezielt analysiert und ggf. angepasst werden, und zwar ohne, dass die IT permanent neue Reporting Anforderungen auf den Tisch bekommt.

Der Effekt ist nicht weniger beeindruckend: Innerhalb weniger Monate können Ziele wie **kürzere Durchlaufzeiten, geringere Fehlerquoten, reduzierten Bestandsabweichungen und eine bessere Planbarkeit**.

Wichtig dabei auch der organisatorische Hebel: **Wenn Logistikplanung und operative Logistik enger zusammenarbeiten, können die neuen Power User schrittweise weiteres Personal befähigen, sich einzubringen und Lösungen mitzugestalten**, ohne dass tiefes IT Wissen erforderlich ist.





PRAXISBEISPIEL 2 - INVENTUR: VON PAPIER ZU DIGITALEM PROZESS OHNE NACHARBEIT

Stichtagsinventuren sind in vielen Unternehmen ein Aufwandstreiber: Zähllisten werden gedruckt, vor Ort wird gezählt oder gewogen, die Ergebnisse unterschrieben und anschließend manuell ins ERP übertragen. Das kostet Zeit, die manuelle Erfassung und Übertragung birgt Fehlerquellen, die Bestände sind gesperrt und der Prozess bindet zudem reichlich Ressourcen.

Eine Power-App-gestützte Inventur digitalisiert genau diese Brüche: Das Zählpersonal bekommt ihre zu zählenden Artikelbestände digital zugewiesen und die Zählung kann weiterhin nach dem 4-Augen-Prinzip durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden digital erfasst und die Prüfer geben in der Anwendung frei – und zwar ohne, dass sie zwischen Papier und System vergleichen müssen. Die erfassten und freigegebenen Daten werden strukturiert inklusive digitaler Signatur in die Inventurlisten übertragen und die Ent-/Sperrmechanismen ausgelöst, damit bereits gezählte Positionen nicht doppelt bearbeitet werden.

Der Business-Mehrwert ist direkt messbar: **Ergebnisse sind sofort sichtbar, Prüfung und Abnahme können unmittelbar nach der Zählung erfolgen, der Inventurprozess wird deutlich verkürzt und Sperrbestände schneller freigegeben.** Gleichzeitig **sinkt die Fehlerquote**, weil manuelle Übertragungen entfallen.

Mit der digitalen Inventur können auch beispielsweise in Außen- oder Produktionslagern **unterjährig ad hoc die Bestände geprüft und gerade gezogen werden.**

Der **Aufwand für die Power-App ist vergleichsweise gering** und kann zumindest von der Oberfläche her **direkt vom Logistik-Team entworfen werden**. Die IT sorgt mit APIs zum ERP-System für den Datentransfer von und zur App.

Nicht zuletzt wird damit eine erste Basis für **neue Wege für die physische Logistik** geschaffen.

PRAXISBEISPIEL 3 - DIGITALE PERSONALAKTE: **BESSERE ÜBERSICHT, WENIGER SUCHAUFWAND, AUDITFÄHIGE NACHWEISE**

HR-Systeme enthalten häufig nur einen Teil der relevanten Informationen, dazu kommt, dass viele Prozesse außerhalb des HR-Systems abgewickelt werden. Daher liegen Urlaub, Überstunden, Reisekosten, Firmenwagenregelungen, Trainings, Zertifikate und Dokument oft verteilt in unterschiedlichen Systemen, bei Drittanbietern oder in Excel-Listen.

Eine digitale Personalakte führt diese Informationen pro Mitarbeitenden zusammen. Gepaart mit zentralen, strukturierten Workflows werden die zugehörigen Genehmigungsprozesse verlässlich und transparenter.

Auch hier kann **die PowerPlattform von Microsoft zu schnellen Erfolgen verhelfen**, da hier die unterschiedlichen Datenquellen relativ einfach angedockt werden können.

Die Personalakte selbst ist in einem Dashboard dargestellt. Außerdem können schnell und einfach die notwendigen Workflows integriert werden, die beispielsweise Genehmigungsprozesse für Urlaub, Geschäftsreisen, Aus- und Weiterbildung oder den Firmenwagen strukturiert abbilden.

Der geschäftliche Erfolg zeigt sich vor allem in der **verbesserten Employee Experience und komfortablen HR-Prozessen**: Die Mitarbeitenden haben eine **komfortable Komplett-Übersicht mit konsistenten Informationen** und können **Genehmigungsprozesse nachvollziehen**.

Die HR-Abteilung profitiert von **erheblich weniger Such- und Abstimmungsaufwenden**, einer **Beschleunigung der Bearbeitung von Standard-Personalvorgängen** und einer **Verbesserung der Audit- und Compliance Fähigkeit** (z. B. bei Zertifikatsnachweisen).





PRAXISBEISPIEL 4 - INVESTITIONSANTRÄGE: **SCHNELLERE ENTSCHEIDUN- GEN, KLARE TRANSPARENZ, BESSERE BUDGETSTEUERUNG**

Investitionsprozesse leiden häufig an Intransparenz und langen E-Mail Schleifen. Die Verantwortlichkeiten sind teilweise unklar oder ohne Vertretungsregelung, dazu fehlen Übersichten zu Status und Budget. Folglich können Eskalationen oft erst verspätet eingeleitet werden.

Eine App mit Dashboard und einem integriertem digitalem Workflow mit mehrstufigen Genehmigungen schafft hier Klarheit.

Die Antragstellenden erhalten eine strukturierte Erfassungsmaske, mit der sie **Investitionsanträge angeleitet mit sämtlichen erforderlichen Informationen stellen können**. Zusätzlich können Informationen, Auswahltabellen etc. hinterlegt werden, damit die bis dato **aufwendige Informationsbeschaffung erheblich reduziert wird und Standards einfach eingehalten werden können**.

Durch die dahinterliegenden Workflows wissen die Antragsstellenden auch jederzeit, **wo der Antrag gerade steht**, ob noch **weitere Informationen fehlen** oder ob **der nächste Schritt** beispielsweise mit dem Einkauf **angegangen werden kann**. Die Entscheider erhalten **Gesamtübersichten nach Unternehmen, Bereich, Budgettopf oder Zeitraum**.

Das digital gesteuerte Antragsverfahren **erhöht die Steuerungsfähigkeit, verkürzt die Durchlaufzeiten und reduziert Reibungsverluste**, was insbesondere in Phasen, in denen Investitionen schneller priorisiert oder angepasst werden müssen, sehr hilfreich ist.

Zusammengefasst ist **Low Code / No Code über beispielsweise die Microsoft PowerPlattform ideal, wenn Verbesserungen nahe am Fachprozess entstehen sollen und schnelle Erfolge gefragt sind**.

Sobald Prozesse **systemübergreifend, daten- und dokumentenlastig oder hochkritisch werden**, braucht es einen zweiten Baustein: **Moderne Individualentwicklung**.





MODERNE INDIVIDUALENTWICKLUNG: DER MASSANZUG FÜR KOMPLEXE, ÜBERGREIFENDE PROZESSE

Klassische Individualentwicklung hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Statt großer, langlaufender Projekte stehen **heute schnelle Piloten, iterative Releases und enge Zusammenarbeit mit den Fachbereichen im Fokus**. Das Ziel ist nicht „Software um der Software willen“, sondern **durchgängige, integrierte Prozesse, die in heterogenen Systemlandschaften zuverlässig funktionieren**.

Moderne Individualentwicklung ist besonders geeignet, wenn:

- **mehrere Abteilungen gemeinsam einen Prozess verantworten und Schnittstellen die eigentliche Komplexität erzeugen,**
- **mehrere Systeme beteiligt sind** (z. B. ERP, CRM, Ticketsysteme, externe Plattformen),
- **Daten und Dokumente eng interagieren** (Nachweise, Signaturen, Belege, Protokolle),
- **höhere Anforderungen an Stabilität, Integration, Skalierung oder Compliance bestehen.**

Kurz: Überall dort, wo Low Code / No Code an Grenzen stößt oder **geschäftskritische Abläufe professionell abgesichert werden müssen, liefert Individualentwicklung die robuste Grundlage, ohne Geschwindigkeit zu verlieren.**

Unsere Referencestory über Künstliche Intelligenz im Ausschreibungsmanagement zeigt, wie **Individualentwicklung und Künstliche Intelligenz Prozesse beschleunigen, vereinfachen und qualitativ verbessern:**





PRAXISBEISPIEL 5 - PRODUKTION & IOT: – PREDICTIVE MAINTENANCE ALS RESILIENZ- UND UMSATZHEBEL

Trotz des digitalen Fortschritts arbeiten heute immer noch viele Serviceorganisationen reaktiv: Eine Maschine fällt aus, es folgt ein Ad hoc Einsatz, der grundsätzlich teuer, unplanbar und mit einem Stillstand beim Kunden verbunden ist.

Das Konzept der **Predictive Maintenance** ersetzt diese Logik durch **vorausschauende Wartung auf Basis von u.a. Maschinendaten und Monitoring**.

Predictive Maintenance ist heutzutage **weitaus einfacher umzusetzen**, da moderne Maschinen und Anlagen in einem **hohen Maß softwaregesteuert sind und eine Vielzahl an unterschiedlichsten Daten produzieren**.

Klar ist: Predictive Maintenance lässt sich nicht über Nacht realisieren, es ist vielmehr ein **Weg bzw. Prozess, mit dem Ziel, sukzessive Reaktion in Aktion zu verwandeln**. Ein erster Schritt kann sein, die Störfälle zu **analysieren**, mit einfachen Maschinendaten und Ersatzteilbestellungen zu vergleichen und daraus **faktenbasierte Erkenntnisse zu ziehen**, die **bisher eher aus dem Bauch heraus** erfolgten.

Der Aufbau einer **systemübergreifenden Datenbasis ist die Basis für die vorausschauende Wartung**. Da hier die unterschiedlichsten Systeme als Datenquellen dienen, die nicht nur im Unternehmen, sondern auch in den Maschinen und Anlagen vor Ort liegen, ist ein **dediziertes Sicherheits- und Compliance-Fundament unabdingbar**.

Hier kommt die Individualentwicklung mit Microsoft Fabric und in einem weiteren Schritt die Microsoft Foundry mit Künstlicher Intelligenz zum Einsatz.

Unsere Erfahrung zeigt, dass das Konzept in mehrfacher Hinsicht erfolgreich ist: Die Unternehmen **punkten mit weniger ungeplanten Ausfällen, können ihre Serviceeinsätze weitaus besser planen und reduzieren so die Servicekosten**.

Der Effekt auf der Marktseite ist klar messbar: **Die Kundenzufriedenheit steigt**, was sich nicht nur bei den **Bestandskunden im Umsatz positiv auswirkt**, sondern auch auf die **Neukundenakquise ausstrahlt**. Gleichzeitig entsteht ein **Wachstumspfad im Aftersales**: Ersatzteile und Serviceleistungen können proaktiv angeboten werden und das oft mit **deutlich besseren Margen** als im reinen Neumaschinengeschäft.





PRAXISBEISPIEL 6 - INTERNE WEITERBILDUNG & SCHULUNGSZENTREN: **PROZESSE, NACHWEISE & DOKUMENTE ENDLICH ZUSAMMENFÜHREN**

Weiterbildungsprozesse verbinden typischerweise mehrere Elemente: Mitarbeitenden-Stammdaten, Genehmigungsworkflows, Terminorganisation, Teilnahmebestätigungen, Zertifikate und Nachweispflichten für Audits (z. B. ISO), Sicherheitsanforderungen oder regulatorische Themen.

Der Softwaremarkt bietet diverse Standardlösungen, die sich allerdings mehr auf die Schulungsangebote samt Trainern und Teilnehmende konzentriert. Die dahinterliegende Organisation wird von vielen per Mail und Excel gestemmt. Dabei geht der Überblick, wer hat was bereits geliefert etc. sehr schnell verloren.

Eine **übergreifende Lösung reduziert die Excel-basierte und mailgesteuerte Organisation, automatisiert Genehmigungen, sorgt für konsistente Nachweise und stellt Zertifikate dort bereit, wo sie gebraucht werden.**

Für Schulungszentren gilt Ähnliches: Trainingssoftware deckt oft nur die Kursverwaltung ab, während Teilnehmer-Management, Abrechnung oder Behördenmeldungen manuell erfolgen. **Eine übergreifende Prozessdigitalisierung senkt den Aufwand, erhöht die Nachvollziehbarkeit und verbessert die Auslastungs- und Qualitätssteuerung.**

Eine ausführliche Beschreibung, wie die Schulungsplanung digital gesteuert werden kann, finden Sie in unserer Referencestory zur IHK Ostwestfalen.

PRAXISBEISPIEL 7 - LOGISTIK: **TRANSPORTARTEN, RESTRIKTIONEN UND OPTIMIERUNG DURCHGÄNGIGER STEUERN**

In der Logistik müssen Anfragen häufig gegen komplexe Anforderungen geprüft werden – etwa bei Kühltransporten oder besonderen Dokumentationspflichten. Hinzu kommt die Frage der optimalen Warenstromlogik: Sammeltransporte, Zwischenlager, Center of Gravity, Tourenoptimierung.

Eine durchgängige Lösung verbindet Prüfregelein, Daten, Dokumente und operative Prozessschritte. Die Business-Mehrwerte entstehen durch **weniger Fehlplanungen, geringere Kosten, höhere Lieferqualität und ein besseres Risikomanagement.**





PRAXISBEISPIEL 8 - SERVICEPROZESSE & HANDWERK VOM PAPIERBERICHT ZUR SCHNELLEN ABRECHNUNG

Außendienst und Service sind in vielen Branchen historisch geprägt: Einsatzberichte werden vor Ort handschriftlich erstellt, vom Kunden unterschrieben und dann irgendwann im Büro erfasst wird.

All das führt dazu, dass die **Rechnungsstellung erst viel später erfolgt, was sich wiederum auf die Liquidität und den Cashflow auswirkt** – insbesondere, wenn dann sich dann noch Fehler auf dem langen Weg eingeschlichen haben.

Eine mobile Lösung schafft einen durchgängigen Ablauf: Techniker erhalten **vorab Einsatzinformationen, Materialbedarf und Checklisten. Vor Ort dokumentieren sie Arbeitsschritte, belegen sie mit Fotos und lassen den Einsatzbericht digital signieren.** Die Daten werden **automatisch an ERP/CRM übergeben und die Abrechnung wird sofort angestoßen** - in einigen Branchen sogar mit der Option einer Vor-Ort-Bezahlung.

Der Business-Effekt liegt auf der Hand: **Die Zeiten zwischen Einsatz, Faktura und Zahlungseingang werden erheblich verkürzt. Außerdem wird die Nacharbeit auf ein Minimum reduziert und die Dokumentation erledigt sich fast von selbst.**

Abgesehen davon wird die **Kundenzufriedenheit durch gut vorbereitete Einsätze und professionelle Auftragsabwicklungen maßgeblich gesteigert.**





PRAXISBEISPIEL 9 - KUNDEN-/MARKT-INFORMATIONSSYSTEM: WENN CRM NICHT REICHT ODER DATENQUELLEN ZU FRAGMENTIERT SIND

Nicht jedes Unternehmen findet ein passendes CRM-System oder können sich für alle Bereiche auf ein CRM-System einigen - so manche betreiben sogar mehrere Systeme parallel. Dazu kommt die Abwicklung der Standardprozesse im ERP-System. Die Marketingabteilung hat nochmal ihre eigene Systemwelt und der Servicebereich benötigt zusätzliche digitale Tools, um die Aftersales-Kundenbetreuung bestmöglich zu organisieren.

Die Folge ist eine **fehlende konsistente Sicht auf die Kunden und den Markt, was allein die konsequente Marktbearbeitung enorm erschwert.**

Wenn Sie sich fragen, wie Unternehmen wie Netflix, Vorwerk oder Bosch auf ihre innovativen Ideen kommen und warum genau sie so erfolgreich am Markt sind, dann ist die einfache Antwort: Diese Unternehmen arbeiten vor allem **datengetrieben**. Dabei profitieren sie von systemübergreifenden – ja sogar unternehmensübergreifenden Perspektiven auf Kunden und den Markt, **die sich schlicht aus Daten ergeben**. Die Daten stammen sowohl aus den eigenen Systemen als auch aus externen Systemen wie den Sozialen Medien.

Die Basis ist ein übergreifendes Kunden-/ Markt-Informationssystem, das sämtliche relevante Datenquellen konsolidiert. Damit werden **Analysen möglich, die faktenbasierte Ergebnisse liefern**: Was wird wo gekauft, von wem, wann und welche externen Faktoren (z. B. Wetter, Regulierung, Events) beeinflussen Nachfrage?

Die Auswirkungen sind auf jeder Ebene messbar: **Innovative Produkte, Bessere Sortiments und Preissteuerung, gezieltere Kampagnen, frühzeitiges Erkennen von Trends und höhere Reaktionsfähigkeit.** Es gibt heute kaum eine Branche, in der diese Erkenntnisse nicht wertvoll sind: Ob national oder international, im Einzelhandel, im Maschinen- und Anlagenbau, bei Verkehrsbetrieben oder bei Prozessfertigung.

Zwischenfazit: **Moderne Individualentwicklung liefert Stabilität und Durchgängigkeit**, sie kann aber allein zu schwergewichtig werden, wenn es um schnelle Verbesserungen im Tagesgeschäft geht. **Deshalb setzen viele Unternehmen auf eine Kombination beider Welten.**





DAS KOMBI-MODELL: GESCHWINDIGKEIT UND SKALIERUNG INTELLIGENT VERBINDEN

Die stärkste Strategie ist in der Praxis selten „entweder Low Code / No Code oder Individualentwicklung“, sondern ein bewusstes Kombi-Modell:

- Low Code / No Code wird genutzt, **um schnell zu starten, Teams zu befähigen, Prototypen zu bauen und kurzfristige Engpässe zu lösen.**
- Moderne Individualentwicklung **industrialisiert und skaliert dort, wo Lösungen geschäftskritisch werden: Integration, Performance, Compliance, Betrieb, Erweiterbarkeit.**

So entsteht **eine Organisation, die schnell lernt, messbar verbessert und erfolgreiche Ansätze professionell verstetigt.**

Entscheidend ist, die Rollen klar zu definieren: Die Fachbereiche treiben Use Cases und Nutzen, die IT sorgt für Plattform, Governance, Sicherheit und Betriebsfähigkeit. Im Team stützen und fördern beide gemeinsam die digitale Transformation im Unternehmen.

Als Orientierungshilfe für die Wahl des Modells haben wir folgende pragmatische Faustregeln aufgestellt:

Low Code / No Code eignet sich besonders, wenn ...

- schnelle Ergebnisse und kontinuierliche Verbesserung im Vordergrund stehen,
- Prozesse überschaubar sind und nahe am Fachbereich umgesetzt werden sollen,
- der Nutzen durch bessere Transparenz, Standardisierung und Automatisierung entsteht,
- Governance Regeln (Zugriffe, Daten, Verantwortlichkeiten) klar definiert sind.

Moderne Individualentwicklung eignet sich besonders, wenn ...

- mehrere Systeme, Teams und Prozessschritte übergreifen zusammenspielen müssen,
- Daten und Dokumente stark verzahnt sind (inkl. Audit- und Nachweispflichten),
- Stabilität, Skalierung, Integration und Compliance entscheidend sind,
- der Prozess geschäftskritisch ist und professionell betrieben werden muss.

Das Kombi Modell ist ideal, wenn ...

- kurzfristige Quick Wins wichtig sind, aber mittelfristig eine skalierbare Plattformstrategie verfolgt wird,
- Innovation und Stabilität gleichzeitig erreicht werden sollen,
- Fachbereiche eigenständig optimieren dürfen, ohne Wildwuchs zu riskieren.





FAZIT: INDIVIDUALSOFTWARE WIRD DURCH KI ZUM GAMECHANGER



Ob Low Code / No Code, moderne Individualentwicklung oder die Kombination: Der entscheidende Perspektivwechsel für Sie als Entscheider lautet: Es geht nicht um „mehr Software“, sondern **um messbare Wirkung im Unternehmen.**

Wer die passenden Formen der Individualentwicklung gezielt einsetzt, **gewinnt schnellere Abläufe, bessere Steuerbarkeit, geringere Kosten, höhere Compliance Sicherheit und eine deutlich höhere Anpassungsfähigkeit.** Genau das ist die Antwort auf unternehmerische Herausforderungen in einer Realität, in der sich **Märkte, Kundenanforderungen und Regulatorik schneller verändern als interne Kapazitäten wachsen.** Lassen Sie uns gemeinsam Ihr Unternehmen zu einem leistungsstarken Branchenplayer transformieren, der durch Innovation, effiziente Prozesse und den Einsatz moderner Technologien den Maßstab für andere setzt.

Die Transformation wird nie wieder so langsam sein als jetzt!
Sprechen Sie uns einfach an, wir freuen uns auf Sie:

verkauf@it-improvement.com
Telefon: 0202/440 968 30

Oder besuchen Sie unsere kostenfreien Webinare!
Auf unserer Eventseite finden Sie alle
Termine inklusive Anmeldung:

Events & Webinare

Ihr pragmatischer Start:

Bei all den fantastischen Möglichkeiten kann schnell die Frage aufkommen: Wie und womit soll ich überhaupt starten? Und welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden?

Die Lösung ist ganz einfach: Wir holen Sie genau dort ab, wo Sie gerade stehen. Wenn Sie sich noch unsicher fühlen, in welchen Bereichen Individualsoftware Ihrem Unternehmen Mehrwerte liefern kann, geben wir Ihnen einen auf Sie zugeschnittenen Überblick. Sofern Sie bereits Ideen haben, setzen wir Sie mit Ihnen um. Und wenn Sie bereits KI im Einsatz haben, bauen wir mit Ihnen gemeinsam Ihren KI-Reifegrad im Unternehmen professionell aus.

 **Microsoft**
Solutions Partner
Modern Work

 **Microsoft**
Solutions Partner
Data & AI
Azure

 **Microsoft**
Solutions Partner
Digital & App Innovation
Azure

 **Microsoft**
Solutions Partner
Security

 **Microsoft**
Solutions Partner
Infrastructure
Azure



powered by

